

Polen Oberherr darüber, und die Herzoge mußten sich von ihm mit dem Lande belehnen lassen.

Der Kurfürst trat von dem lutherischen zum reformierten Bekenntnisse über. Das veranlaßte in Berlin und im ganzen Lande große Unruhen; aber Johann Sigismund achtete nicht darauf. Es war dies der erste Fall, daß Fürst und Volk verschieden evangelische Konfession hatten.

Kurfürst Georg Wilhelm, Johann Sigismunds Sohn, regierte während des Großen Krieges. Er war ein Mann von schwankendem Gemüte. Nie wußte er recht, was er tun, wem er sich eigentlich anschließen sollte, den Schweden oder den Kaiserlichen. Und von den Geschäften der Regierung wollte er nicht viel wissen. Er lebte gern gut und prächtig und überließ das Regieren seinem Räte, dem katholischen Grafen von Schwarzenberg.

Der Große Krieg brachte viel Verwüstung, Elend und Jammer über das Land. Schweden und Kaiserliche besetzten es abwechselnd und plünderten es aus, und es war nicht abzusehen, wie die schlimmen Zustände sich ändern würden. Der Kurfürst starb, noch ehe der Krieg zu Ende war, und sein Sohn Friedrich Wilhelm folgte ihm in der Regierung.

Die brandenburgischen Länder bestanden bei seinem Tode aus drei Teilen: Brandenburg, Neve-Mark-Neuensberg und Preußen. Es waren etwa 1500 Quadratmeilen mit (vor dem Kriege) 900 000 Einwohnern.

## II. Die österreichische Großmacht als deutsche Hauptmacht.

### 5. Die Schaffung des brandenburgisch-preussischen Staates.

Die Jugend des Großen Kurfürsten. Der Kurprinz Friedrich Wilhelm wurde im Jahre 1620 zu Berlin geboren. Bald darauf kamen die Kriegsschrecken über das Land. Der kleine Prinz sollte dem wilden Treiben fern bleiben und die Noheiten der Soldaten nicht kennen lernen. Deshalb begab sich seine Mutter mit ihm nach Küstrin, wo er erzogen wurde. Von dort sandten ihn die Eltern nach Holland. Der Kurprinz studierte auf der Universität Leiden und begab sich dann nach der Hauptstadt, dem Haag. Dort herrschte unter den jungen Leuten ein ziemlich leichtsinniges Treiben. Friedrich Wilhelm aber wollte dieses nicht mitmachen. Er sagte: „Ich bin es meiner Ehre, meinen Eltern und meinem Lande schuldig, daß ich so handle, wie sich's gehört.“ Schließlich begab er sich zu seinem Verwandten, dem Prinzen von Nassau-Oranien ins Feldlager. Als dieser hörte, warum Friedrich Wilhelm gekommen war, umarmte er ihn. „Vetter“, sagte er, „Ihr habt durch eure Flucht aus dem Haag Großes getan, Ihr werdet noch mehr tun.“

Der Aufenthalt bei dem Prinzen von Nassau-Oranien nützte dem Kurprinzen sehr; bei ihm konnte er Kriegswesen und Kriegsführung studieren.